

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

213 (7.5.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 7. Mai.

Morgenblatt.

№ 213.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Major von Wedderkop, Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Freisprechung des Majors Lothaire.

Das freisprechende Urtheil, das von dem Gerichtshofe in Voma in der Angelegenheit des Majors des unabhängigen Congostaaten, Lothaire, gefällt wurde, ruft lebhaften Widerspruch hervor. Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, daß Major Lothaire in der That sich schwere Verletzungen des Gesetzes zu Schulden kommen ließ. Der öffentliche Ankläger, der sicherlich gegen den Angeklagten nicht voreingenommen war, da er in der Einleitung seines Plaidoyers der Tapferkeit Lothaire's seine Huldigung darbrachte, mußte dann auch ausführen, daß das Urtheil des angeblichen Kriegsgerichts unrichtig war, da weder eine Voruntersuchung stattgefunden habe, noch, wie das Gesetz verlangt, ein Gerichtsschreiber zugezogen worden sei. Da überdies Stokes in dem ihn zum Tode verurtheilenden Erkenntniß ausdrücklich als englischer Unterthan bezeichnet wurde, der sich mit Handelsangelegenheiten beschäftige, so gehe daraus hervor, daß er nicht als Militär angesehen werden konnte, so daß ihm unter allen Umständen das Recht der Berufung gegen das Todesurtheil zugestanden habe. Wenn nun aber das Verfahren vor dem angeblichen Kriegsgerichte nichtig war, so wies der öffentliche Ankläger darauf hin, daß Lothaire sich demgemäß entweder des Verbrechen des Mordes oder des Todtschlages oder der fahrlässigen Tödtung schuldig gemacht habe, und entschied sich für die Annahme des zweiten dieser Verbrechen, indem er sich seine Anträge bis nach dem Anhören der Verteidigungsrede vorbehielt.

Ganz unverständlich erscheint, wie die „Nationalzeitung“ betont, daß der Verteidiger, indem er auf die Anfänge des Prozesses zurückging, diesen auf das politische Gebiet hinüberzuspielen bemüht war, indem er von einer angeblich durch England und Deutschland (!) gegen den unabhängigen Congostaat unternommenen Campagne sprach. Weitere Ablenkungen versuchte der Verteidiger, indem er Stokes als einen Verbündeten Ribonghas, des auf den Befehl Lothaires früher bereits erschossenen Feindes des unabhängigen Congostaaten, bezeichnete. Lothaire soll auch zugleich nach der Feststellung dieses gemeinschaftlichen Vorgehens einen Haftbefehl gegen Stokes erlassen haben; ebenso seien bei ihm Gewehre und Munition gefunden worden, so daß er als Militär abgeurtheilt werden mußte. Der Verteidiger mußte jedoch selbst zugestehen, daß Lothaire sich vielleicht einen Irrthum habe zu

Schulden kommen lassen; nur bestritt er, daß ein Willkürakt vorliege, mit dem Hinzufügen, daß „ein Richter für die Irrthümer seiner Urtheile nicht verantwortlich gemacht werden könnte“. Diese Sophismen machten auf den öffentlichen Ankläger allem Anscheine nach einen so tiefen Eindruck, daß er nach der Verteidigungsrede auf die Anklage verzichtete. Der Gerichtshof in Voma sprach auch den Major Lothaire nach einer Beratung, die nur vierzig Minuten gedauert, frei. Die „Independance Belge“ bemerkt dazu:

„Man weiß, daß die Engländer das Recht haben, bei dem conseil supérieur in Brüssel zu appelliren; es ist aber zweifelhaft, ob sie von dieser Befugniß Gebrauch machen, denn wenn Major Lothaire in dieser Angelegenheit freigesprochen worden, so geht das Andenken Stokes daraus verurtheilt (?) hervor.“

Die „Independance Belge“ zeigt hier, wie die „Presse“ mit Recht bemerkt, jedenfalls eine Logik, die in Belgien selbst wie in jedem civilisirten Staate Widerspruch hervorrufen muß. Selbst wenn Stokes sich Vergehen zu Schulden kommen ließ, was jedenfalls zunächst der Feststellung durch einen ordnungsgemäß zusammengesetzten Gerichtshof bedürftig hätte, so rechtfertigte dies doch in keiner Weise die Todesstrafe gegen einen englischen Bürger, und ebensowenig durfte dieser des Rechts der Berufung beraubt werden. In der „Times“ wird das jüngste Urtheil des Gerichtshofes in Voma einer sehr abfälligen Kritik unterworfen und sehr treffend bemerkt, daß die Regierung des unabhängigen Congostaaten selbst zugeben müsse, daß das Kriegsgericht, welches das Todesurtheil über Stokes fällte, nicht gesetzlich gebildet gewesen. „Major Lothaire“, schreibt das Blatt, „konstituirte das Kriegsgericht, Major Lothaire führte laut den Berichten englischer Blätter den Vorsitz, Major Lothaire verweigerte dem Gefangenen das Recht der Berufung und Major Lothaire ließ ihn hängen.“ Hier ist in der That alles dasjenige zusammengefaßt, worüber der Gerichtshof des unabhängigen Congostaaten in einer jedes Rechtsgefühl verletzenden Weise hinweggeglitten ist.

* Das erste badische Reformgymnasium.

Der Stadtrath Karlsruhe hat auf seinen Antrag durch Erlass des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. März d. J. die Genehmigung dazu erhalten, ein Reformgymnasium zu errichten. Dasselbe soll bei genügender Theilnahme im September d. J. eröffnet werden. Das Ministerium hat dem Stadtrath die Zusicherung ertheilt, sowohl daß die einmal in die Anstalt eingetretenen Schüler unabweislich die Gelegenheit erhalten, die sammtlichen nachfolgenden Klassen zu durchlaufen, als auch, daß den von der geplanten Anstalt nach bestandener Reifeprüfung Abgehenden die gleiche Berechtigung eines Gymnasiums und Realgymnasiums nach den bestehenden Bestimmungen verbunden ist. Dem von Herrn Direktor Treutlein ausgearbeiteten Lehrplan entnehmen wir, daß das Reformgymnasium eine aus neun Jahrestufen bestehende höhere Schule ist, die sich in drei Stufen aufbaut. Die untere Stufe umfaßt die drei ersten Klassen (Sexta, Quinta, Quarta). Hier soll mehr als bisher üblich der Unterricht in Deutschen gepflegt werden; von Fremdsprachen wird hier nur das Französische gelehrt. Daneben kommen die übrigen gebräuchlichen Unterrichtsfächer zur Behandlung. So wird in und mit dieser

Unterstufe zugleich ein gemeinsamer Unterbau für die drei Gattungen unserer Mittelschulen geschaffen. Wer ihn durchlaufen hat und hier nicht weiter gehen will, kann unmittelbar zur (Ober-)Realschule übertreten; umgekehrt kann auch, wer Befähigung und Neigung zu Gymnasialstudien hat, am Ende des dritten Schuljahres die (Ober-)Realschule verlassen und kann in das Reformgymnasium übertreten.

Die mittlere Stufe umfaßt zwei Klassen (Unter- und Obertertia), den vierten und den fünften Jahreskurs. Im vierten beginnt der Lateinunterricht. Er, wie überhaupt der gesammte Unterricht, ist in dieser wie in der folgenden Klasse (Obertertia) für die künftigen Gymnasiasten und für die künftigen Realgymnasiasten noch durchaus gemeinsam; somit wird im Reformgymnasium zugleich auch ein volle fünf Jahre umfassender gemeinsamer Unterbau für Gymnasium und Realgymnasium geschaffen.

Mit dem sechsten Jahreskurs beginnt die obere Stufe der neuen Anstalt, vier Klassen umfassend (Unter- und Obersekunda, Unter- und Oberprima). Hier, und zwar bei Beginn von Untersekunda, haben sich die Schüler zu entscheiden für den einen oder für den andern Zweig der Schule; denn diese gabelt sich jetzt (unter Fortführung des Französischen) durch Aufnahme einerseits des Griechischen, andererseits des Englischen Unterrichtes in zwei Zweige, in das Gymnasium (mit engerem Sinn) mit Latein und Griechisch, und in das Realgymnasium mit Latein und Englisch. Im Gymnasium wird auch künftig für freiwillige Theilnehmer Unterricht im Hebräischen und im Englischen ertheilt werden.

Dies sind die Grundzüge für die Gestaltung des in Karlsruhe zu gründenden Reformgymnasiums.

Als Vortheile, welche aus solcher Gestaltung der neuen Anstalt für alle ihre Schüler entspringen, sind u. a. leicht die folgenden ersichtlich: die Entscheidung über die Auswahl einer als passend erachteten Schule wird für alle Knaben hinausgerückt bis zum 13. Lebensjahr; die Entscheidung darüber, ob Gymnasium oder Realgymnasium besucht werden soll, wird sogar bis zum 15. Lebensjahr hinausgeschoben; ein durch irgend welche Verhältnisse bedingter Uebergang von einer Schulart zur andern ist entweder unmittelbar möglich, oder er ist (im höheren Schulalter) viel leichter möglich als heute, nämlich unter Aufbietung von viel weniger Nacharbeit, Zeit und Geld; ein aus den mittleren Klassen des Reformgymnasiums austretender Schüler besitzt die Grundlagen einer Bildung, die dienlich ist für den Eintritt in den niederen und mittleren öffentlichen Dienst, sowie in das geschäftliche Leben; indem das Französische den fremdsprachigen Unterricht beginnt, wird so der höhere Unterricht der Knaben und der der Mädchen gleichartiger gestaltet und die Beziehung zwischen Schule und Haus wird so vertieft, andererseits wird der in der Mittelstufe beginnende Lateinunterricht pädagogisch vorbereitet, und wenn er dann anfängt, so ist der Schüler für die Aufnahme dieses Unterrichtsstoffes reif, die jetzige allzu mühsame und gar zu langsame Aufnahme des Lateinischen verschwindet; indem insbesondere das beginnende Englisch im realgymnasialen Zweig der neuen Anstalt mit dem doppelten der bisherigen Stundenzahl einsetzt, können auch die mit der Einjährigereife abgehenden Untersekundaner noch eine für ihre Zwecke genügende Grundlage des Englischen erwerben.

Durch die stärkere Betonung des deutschen Unterrichts und durch die Hervorhebung des französischen kennzeichnet sich das Reformgymnasium als eine mehr auf moderner Grundlage beruhende Bildungsanstalt. Durch den Betrieb der alten Sprachen erkant es die Nothwendigkeit einer Verknüpfung des Neuen mit dem Alten und die einer gründlichen geschichtlichen und literarischen Bildung an. Die Lehrziele der gesammten Anstalt sind dieselben, wie sie durch die allgemeinen für die Gymnasien und Realgymnasien bestehenden Lehrpläne festgelegt sind. Das jährliche Schulgeld beträgt 60 M.

Feuilleton.

Abdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

„Sie fangen schon wieder an,“ unterbrach ihn Ghisleri. „Ich muß fortgehen, sonst reden Sie sich in ein Fieber.“ In diesem Augenblick trat Laura in das Zimmer. Sie erschrad, als sie Herbert's Gesicht sah.

„Wie finden Sie Herbert?“ erkundigte sie sich bei Ghisleri. „Er hat einen tüchtigen Schnupfen und vielleicht etwas Fieber,“ antwortete er. „Ich verlasse ihn, weil er sich ruhig verhalten und sich nicht durch zu vieles Reden ermüden soll.“

Er reichte Arden die Hand. Laura folgte ihm in das Vorzimmer.

„Herbert ist sehr krank!“ rief sie, in ihrer Erregung Ghisleri's Arm berührend. „Er hat noch niemals so ausgesehen.“

„Es ist vielleicht dennoch nichts Schlimmes,“ antwortete Ghisleri, „aber der Doktor sollte doch gleich zu ihm gerufen werden. Unten wartet mein Wagen, ich werde zu ihm fahren und ihn holen. Halten Sie Herbert ruhig und gestatten Sie ihm nicht, zu sprechen.“

„Ja. Sie sind so gütig.“

Sie eilte an Arden's Bett zurück. Er warf sich ruhelos auf den Kissen umher und die großen runden Flecken auf seinem Gesicht hatten sich bis zur Purpurgluthe vertieft. Er schien ihr Eintreten kaum bemerkt zu haben, aber als sie sich abwendete, nachdem sie sein Kissen geglättet hatte, um etwas

auf den Tisch zu stellen, hielt er sie an den Falten ihres Rockes fest.

„Laura! Laura, geh' nicht weg!“ rief er. „Laß mich nicht allein!“

„Nein, Herbert, ich gehe nicht fort,“ erwiderte sie freundlich und setzte sich an sein Bett.

Ghisleri kam bald zurück. Durch einen bloßen Zufall hatte er den Doktor zu Hause gefunden und ihn mitgebracht. Er wartete im Wohnzimmer, um die Ansicht des Arztes zu hören. Das Gesicht des Doktors war sehr ernst, als er sich wieder zu Ghisleri gesellte. Laura war nicht mit ihm.

„Ist es etwas Bedenkliches?“ fragte Ghisleri.

„Ich fürchte, ja. In einigen Stunden werde ich besser im Stande sein, zu sagen, was es ist. Das Fieber ist sehr hoch, die anderen Symptome werden sich in kurzem entwickeln.“

„Was könnte es wohl werden?“

„Ich vermüthe, Scharlachfieber, aber sagen Sie vorläufig noch nichts. Besorgen Sie eine Wärterin, denn es muß Jemand die ganze Nacht bei ihm wachen. Ich schide ihm etwas, was er gleich einnehmen muß, und werde in zwei Stunden wiederkommen.“

Sie gingen zusammen fort, doch als der Doktor wiederkehrte, fand er Ghisleri auf der Straße seiner wartend. Es war fünf Uhr und ganz dunkel. Pietro blieb auf der Straße.

„Nun?“ fragte er, als der Arzt wieder bei ihm war.

„Es ist ein Scharlachfieber, einer der heftigsten Fälle, den ich je behandelte. Sie haben noch keine Wärterin. Der Gedanke scheint Lady Arden zu beängstigen.“

„Ich werde schon darnach sehen,“ entgegnete Ghisleri.

„Ist die Krankheit ansteckend? Ich habe noch einen Besuch abzustatten. Sollte ich vielleicht den Anzug wechseln?“

„Noch ist sie nicht ansteckend, doch kann es nichts schaden, die Kleider zu wechseln.“

„Haben Sie Lady Arden genau gesagt, was geschehen muß?“

In diesem Falle werde ich nicht erst hinaufgehen.“

Der Arzt war überzeugt, Ghisleri fürchte die Ansteckung und wolle fern bleiben. Pietro schrieb einige Worte auf seine Karte, Laura mittheilend, er werde vor Tisch zurück sein und die beste Wärterin mitbringen, die er austreiben könne. Nachdem er ihr die Karte mit dem Pfortner zugehändigt hatte, fuhr er nach Hause, kleidete sich vollständig um und begab sich zur Gräfin dell'Armi.

„Ich bin gekommen,“ sagte er, nachdem die ersten Begrüßungen ausgetauscht waren, um Ihnen mitzutheilen, daß Sie mich mehrere Tage nicht sehen werden. Arden hat das Scharlachfieber und ich werde ihn pflegen, bis er wieder außer Gefahr ist.“

„Kann Lady Arden nicht eine Wärterin für ihn nehmen?“

fragte Magdalena, die Frauen zusammenziehend.

„Auch eine Wärterin wird dort sein, ich werde eine besorgen und gleich mitnehmen.“

„Sie scheinen meinen Rath gar nicht erst hören zu wollen,“ bemerkte die Gräfin.

„Glauben Sie, dies sei ein Fall, irgend Jemandes Rath zu hören?“

„Denken Sie ein Recht zu haben, Ihr Leben in dieser Weise zu gefährden, denken Sie, zu meinem Glück beizutragen, wenn Sie es thun? Und doch hörte ich Sie sagen, daß Ihnen mein Glüd über alles gehe. Nicht, daß ich es jemals glaube.“

(Fortsetzung folgt.)

92. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch den 6. Mai 1896. (Vorläufiger Bericht.)

Am Regierangstisch: Oberschulrathsdirektor Geh. Rath Dr. Arnsperger, Geh. Oberregierungsrath Wehner. Präsident Ganner eröffnet die Sitzung 9 1/2 Uhr.

Nach Verzeichnung der Einkünfte werden die Berichte der Petitionskommision verlesen:

1. Ueber die Bitte des Vorstandes des Badischen Lehrervereins um Aenderung einiger Bestimmungen des Elementarunterrichtsgesetzes, Berichterstatter Abg. Strauß.

Der Kommissionsantrag auf Ueberweisung zur Kenntnissnahme wird nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Weggoldt, Fieser, Hug, Wildens, Benedey, Wader, Dresbach, v. Stockhorn, sowie Geh. Rath Dr. Arnsperger betheiligen, angenommen. Ein von den Abgg. Weggoldt, Wildens, Greiff, Keller, Schwegler, Koelle gestellter Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird von den Antragstellern während der Debatte zurückgezogen.

2. Ueber die Bitte der Hauptlehrer Albert Azone Witwe von Eichelberg um Erhöhung ihres Witwengehältes, Berichterstatter Abg. Geig.

Der Antrag der Kommission auf Ueberweisung zur Kenntnissnahme wird einstimmig angenommen. Ebenso der Antrag des Abg. Hennig, über die Bitte des Lehrers Otto Grimmer in Mannheim um etatmäßige Anstellung und Entschädigung, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Sitzung wird 12 1/2 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag Vormittag 9 Uhr.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen, sowie die Meldung des Königlich Württembergischen Generalmajors von Schill, Inspektors der 3. Ingenieur-Inspektion. Um 1/2 12 Uhr begleitete Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zum Hauptbahnhof, von wo Höchstselbe die Reise nach Berlin antrat. Die Großherzogin hält sich unterwegs kurz in Heidelberg auf, besucht in Frankfurt Ihre Königliche Hoheit die Landgräfin Anna von Hessen und reist dann die Nacht durch bis Berlin, wo die Ankunft 7 Uhr früh erfolgt. Ihre Königliche Hoheit ist begleitet von der Hofdame Frein von Gayling, dem Oberhofmarschall Grafen Anblaw und dem Kammerherrn Rabinetsrath von Ghelius. Die Rückkehr der Großherzogin erfolgt voraussichtlich am Montag den 11. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich vom Hauptbahnhof zu Staatsminister Dr. Koff, um sich bei dessen Gemahlin nach seinem Befinden zu erkundigen. Später nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Dr. Gehb entgegen.

Legationsrath Dr. Freyherr von Babo ist zum Gebrauch einer Badefur nach Baden-Baden beurlaubt und heute früh dahin abgereist.

(18. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.) Tagesordnung auf Freitag den 9. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget der Großherzoglichen Oberrechnungskammer für die Jahre 1896 und 1897, Berichterstatter: Kommerzienrath Scipio. 3. Berathung des Berichtes der gleichen Kommission über das Budget des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen für die Jahre 1896 und 1897, Berichterstatter: Geh. Kommerzienrath Dissen.

(19. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 10. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über: a. das Spezialbudget der Badischen Staatsverwaltung für 1896/97, Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Meyer; b. das Spezialbudget der Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1896/97, Berichterstatter: Freiherr G. A. v. Güler; c. folgende Nachträge zu den Budgets für 1896/97: 1. des Staatsministeriums Titel III der Ausgabe und Titel I der Einnahme, Berichterstatter: Freiherr v. Röd. 2. Des

Justizministeriums Titel IX der Ausgabe — Unterrichtsweisen, Berichterstatter Geh. Rath Zoos. 3. Des Ministeriums des Innern: Titel IX Bezirksverwaltung und Polizei, Titel XII Heil- und Pflegeanstalten und Titel XVII Wasser- und Straßenbau, Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Meyer. 4. Des Finanzministeriums: Titel VII Zollverwaltung, Berichterstatter: Geh. Kommerzienrath Dissen. d. Den Gesekentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1896 und 1897 betreffend, Berichterstatter: Freiherr G. A. v. Güler.

(93. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Freitag den 8. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Antrags der Abgg. Müller und Genossen, die Aenderung des § 38 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 13. Mai 1892 betreffend, Referent: Abg. Wildens. 3. Berathung des Berichtes der Petitionskommision über die Bitte von 45 früheren Kriegsteilnehmern von Karlsruhe um Gewährung von Beihilfen auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 wegen Aenderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidentfonds betreffend, Berichterstatter: Abg. Güler.

(Literarische Matinée.) Wir wollen nicht verfehlen, auf die literarische Matinée hinzuweisen, welche Herr Schriftsteller Albert Geiger im Saale des Großherzoglichen Konseratoriums am Sonntag den 10. d. M., 11 1/2 Uhr Vormittags, abhalten wird. Herr Geiger verfolgt mit dieser Veranstaltung einen ähnlichen Zweck, wie mit seinen mit so vielem Beifall aufgenommenen Wintervorträgen über Goethe. Die am Samstag stattfindende Matinée darf ein erhöhtes Interesse beanspruchen, da sie von einer Reihe namhafter Dichter, wie Paul Heyse, Wilhelm Jensen, Albert v. Puttkamer, Heinrich Pierotti, Albert v. Freydorf u. a., Dichtungen aus dem Manuskript, also zum erstenmal, zum Vortrag bringen wird. Aber auch sonst enthält das Programm des Interessanten genug, so daß der zahlreiche Besuch dieser Veranstaltung nur warm empfohlen werden kann.

(Evangelisches Diakonissenhaus in Freiburg.) Der Bau eines evangelischen Diakonissenhauses in Freiburg ist schon seit vielen Jahren der Wunsch vieler Evangelischen namentlich des badischen Oberlandes und seit längerem auch Gegenstand eingehender Beratungen und eifriger Bemühungen der Kreise des Evangelischen Bundes. Das Haus wird bestimmt sein für kranke von Baden und Elsaß-Vogtsingen, sowie zur Ausbildung von Diakonissen des Evangelischen Bundes für die beiden Länder. Bei der Preisauktion für das Grundstück in der Kreisstadt hier, die am 2. d. M. stattfand, erhielt Emil Hagberg in Berlin (Eintwurf „Sanitas“), den zweiten Preis die Freiburger Firma Jakobson und Bauer, je einen dritten Preis Architekt F. Nagel in Karlsruhe und Oberrealschullehrer F. Püger in Achen. An den evangelischen Glaubensgenossen Badens und der Mithilfe der Evangelischen in ganz Deutschland liegt's nun, daß in einigen Jahren das Haus auch wirklich dastehe und den Kranken diene. Möchte der Vorstand des Unternehmens nicht vergeblich an ihre Überwilligkeit und ihren evangelischen Brudersinn appelliren! Gaben nehmen entgegen Professor Thoma-Karlsruhe, sowie die Vorstände der Ortsvereine des Evangelischen Bundes. Auch ist ein Verein gegründet zum Bau und zur Führung eines evangelischen Diakonissenhauses in Freiburg, für dessen Mitglieder der Jahresbeitrag 3 M. beträgt.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 1. d. M. hat ein Händler in der Waldstraße ein falsches Fünfmärkstück mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm's I. der Jahreszahl 1874 und dem Wappzeichen F. eingenommen. — Verhaftet wurden eine Schloßers-Gefrau aus der Marienstraße wegen Puppel und eine Fabrikarbeiter-Gefrau aus der Huboldtstraße auf Requisition des Großherzoglichen Amtsgerichts hier, wegen Meineids.

(Mannheim, 5. Mai.) Gegenüber den Darstellungen zahlreicher Blätter über den Prozeß Horbath u. Gen. wird uns von zuständiger Seite berichtigt mitgetheilt, daß über die Frage, ob den Beklagten gegenüber Prozeßkostenauktion zu leisten sei, von der Kammer für Handelsachen (nicht Civilkammer) überhaupt nicht entschieden wurde; ebenso ist auch der Oesterreicher nicht für kostenpflichtig erkannt worden. Der Streitwerth ist auch nicht auf 150 000 M. festgesetzt worden, sondern auf 375 000 M. Was von der Vertretung der Beklagten gegen die Klage gesagt wird, ist lediglich eine Vermuthung des betreffenden Berichterstatters. Bis jetzt hat das Gericht lediglich den Streitwerth festgesetzt, sowie die für das Gericht zu hinterlegende Kaution. Die letztere hinterlegt ist, ist das Gericht berechtigt, jede weitere Amtshandlung zu versagen, welche die Kläger etwa beantragen würden, welche die Kaution zu stellen haben.

(Mannheim, 5. Mai.) Der alljährlich mit der Mainesse verbundene Haupt-Ferde- und Rindviehmarkt war auch in diesem Jahre stark besetzt. Bei der vorgenommenen Brämierung erhielten von badischen Ausstellern Preise: Albert Maier in Heidelberg für ein Paar leichte Arbeitspferde einen ersten Preis von 100 M., Gebrüder Beizinger in Bruchsal für Fohlen, oberbadische und Simmenthaler Original den ersten, zweiten, dritten und vierten Preis, von 80, 40, 30 und 20 M. und ein Diplom, für Fohlen, oberbadische und Simmenthaler

Kreuzung einen dritten Preis von 20 M., für Kühe, oberbadische und Simmenthaler Original, den ersten, zweiten, dritten und vierten Preis von 80, 50, 30 und 20 M. und ein Diplom, für Kühe, oberbadische und Simmenthaler Original, den ersten, zweiten und dritten Preis von 50, 30 und 20 M. und ein Diplom, für Kühe, oberbadische und Simmenthaler Kreuzung, einen zweiten Preis von 30 M., für Kühe hier nicht genannter Rassen und Kreuzungen einen ersten Preis von 30 M. und ein Diplom. 3. Koppel in Bretten für Fohlen, oberbadische und Simmenthaler Kreuzung, einen ersten Preis von 50 M., für Kühe, oberbadische und Simmenthaler Original, einen vierten Preis von 20 M., für Kühe, oberbadische und Simmenthaler Kreuzung, einen ersten Preis von 40 M. und ein Diplom, für Kühe hier nicht genannter Rassen und Kreuzungen einen zweiten Preis von 20 M., und Karl Bea in Freiburg für Fohlen, oberbadische und Simmenthaler Kreuzung, einen zweiten Preis von 30 M. und einen vierten Preis von 10 M.

(Mannheim, 5. Mai.) Auch der heutige dritte und letzte Tag des Mannheimer Pferderennens war vom herrlichsten Wetter begünstigt und verlief ohne weiteren Unfall. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender: I. Mai-Fagdrennen. Preis 1 000 M. Distanz 3 000 Meter. 1. Lieutenant v. Dasselbach's (15. Dragonerregiment) 6jähriger br. W. „Bright Sea“, 74 1/2 Kilo, Reiter: Beiziger. 2. Herr Weinberg's 6jähriger br. W. „Pratulo“, 74 1/2 Kilo, Reiter: Lieutenant Königsmard. 3. Lieutenant Bieberstein's a. dbr. St. „Nobly Queen“, 73 Kilo, Reiter: Lieutenant Schmoller. 5 Pferde liefen. Totalfator: Sieg 10:14, Platz 20:39 und 53. II. Bürgerpreis. Flachrennen. Preis 1 700 M. Distanz 1 800 Meter. 1. Lieutenant v. Dergen's 4jähriger F.-H. „Gibber“, 75 Kilo, Reiter: Hans Vöck. 2. Herr Weinberg's 4jähriger dbr. F. „Roland“, 71 Kilo, Reiter: Lieutenant Graf Königsmard. 3. Herr F. Manske's 4jährige br. St. „Mantel“, 68 1/2 Kilo, Reiter: Lieutenant Kiesel. 4. Premierlieutenant Klein's 3jähriger br. St. „Graciosa“, Reiter: Herr Eggers, 61 Kilo. 5 Pferde liefen. Totalfator: Sieg 10:20, Platz 20:21 und 29. III. Offiziersjagdrennen. Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm und 1 500 M. Distanz 3 800 Meter. 1. Rittermeister Kummerle's „Young Prince“, 83 Kilo, Reiter: Lieutenant Suermont. 2. Lieutenant Graf Stauffenberg's I. (12. Ulanenregiment) a. F.-St. „Cordeba“, 80 1/2 Kilo, Reiter: Beiziger. 3. Rittermeister v. Baumbach's (3. Jett.-Fußarenregiment) a. br. W. „Tschin-Tschin“, 82 Kilo, Reiter: Lieutenant v. Kaiser. 4. Lieutenant Kiesel's (9. Dragonerregiment) 5jähriger br. St. „Alpenrose“, 74 Kilo, Reiter: Beiziger. 4 Pferde liefen. Totalfator: Sieg 10:21, Platz 20:23 und 26. IV. Preis von der Pfalz. Hürdenrennen. Handicap. Ehrenpreis für den fiegenden Reiter und 1 500 M. Distanz 2 400 Meter. 1. Herr Hans Vöck's 4jährige F.-St. „Bieper“, 66 Kilo, Reiter: Lieutenant Cleb. 2. Lieutenant v. Dergen's (12. Fußarenregiment) 4jährige br. St. „Ghib of Serpent“, 70 Kilo, Reiter: Beiziger. 3. Lieutenant v. Barjeval's (5. Feld-Artillerieregiment) schwarzbr. St. „Rajade III“, 71 Kilo, Reiter: Beiziger. 4. Herr Weinberg's 4jährige F.-St. „Profil“, 64 Kilo, Reiter: Lieutenant Suermont. 4 Pferde liefen. Totalfator: Sieg 10:19, 20:25 und 35. V. Badische Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis des Großherzogs für den fiegenden Reiter und 4 700 M. Distanz 5 300 Meter. 1. Herr Weinberg's a. br. W. „Prompter“, 73 Kilo, Reiter: Lieutenant Graf Königsmard. 2. Major von Heyden-Linden's (13. Ulanenregiment) a. F.-W. „Buchsir“, 74 Kilo, Reiter: Beiziger. 3. Lieutenant Batel's a. F.-St. „Zuntor“, 61 Kilo, Reiter: Beiziger. 4. Premierlieutenant v. Bradsky-Labrun's (19. Fußarenregiment) 6jähriger br. W. „Barus“, 66 Kilo, Reiter: Beiziger. 4 Pferde liefen. Totalfator: Sieg 10:19, Platz 20:23 und 23.

(Heidelberg, 4. Mai.) Die hiesige Evangel. Gemeinde hat nunmehr den Bauplatz für eine Kirche im westlichen Stadttheil ganz begabt. Der Baufond beträgt bis jetzt etwa 19 000 Mark, während man etwa 300 000 Mark brauchen wird; es ist also erst ein kleiner Theil der Kirchengemeinderammlung voll mit dem Baubeginn, da eine erhebliche Spende für den Bau an eine entsprechende Bedingung geknüpft worden ist. — Das Ehrenmitglied des Militärvereins und der Vortragskommission des Vereins, Herr Dr. Beiziger, feierte gestern seine goldene Hochzeit. Da beide genannten Vereine sich der Sache annahmen und das Jubelpaar noch sehr rüstig ist, so gab es eine große und schöne Feier. Auf dem Bankett taufte der Jubilar auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, der ihn an seinem Ehrentage überaus gnädig bedacht und ihm die große goldene Verdienemedaille verliehen habe.

(Heidelberg, 5. Mai.) Außerordentlich freudig wird hier die Mittheilung begrüßt, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Abordnung, welche ihn zum Besuch der heiligen Internationalen Hundeaussstellung einlud, sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. — Im Kunstverein ist eine Ausstellung von 200 Reproduktionen der Werke Leonardo da Vinci's veranstaltet. — Gleichzeitig hat der Heidelberger Maler Carl Wehner eine große Anzahl seiner reizenden Landschaften ausgestellt.

Der Apotheker.

Opera buffa von Josef Haydn.

S. Jener volle heilige Ausgrabungsseifer, mit dem in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts Männer wie Botta, Labard und Schliemann den klassischen Boden der östlichen Mittelmeergegend durchwühlten, scheint in neuester Zeit auf eine jüngere Generation von Musikhistorikern übergegangen zu sein, die nun rastlos alle nur irgend erreichbaren Archive nach unerschöpflichen Arbeiten und ganz besonders nach vergessenen Bühnenwerken unserer großen Tonichter durchstöbern. Und wie die archäologischen Forschungen jener Wissenschaftler neben vielem werthlosen Schutt und manchen trotz Edgar Allan Poe ewig verstummt bleibenden Nummern mehrere wunderbar herrliche Kunstgebilde längst vergangener Kulturperioden auf's neue an das Licht des Tages hervorgezogen haben, so ist auch den mit redlichem Eifer suchenden Musikhistorikern neben zweifellosen Belegungsverfälschungen längst verstorbener Opern-Mannern der Fund mancher noch recht wohlhabender und lebensfrisch amnuzehenden musikalischen Hervorbringungen früherer Vorgänger, sondern Mozart's Zeitgenosse und Nachfolger ist, zittert, und für die Ausgab gerade des „Apothekers“ unter den mancherlei Manuscripten gibt er die frische und reizvolle Melodie gerade dieser Schöpfung und C. F. Pohl's, als Grund- und Biographen, warme Empfehlung des „Lo Spziale“ als Gründe an. (Schluß folgt.)

Freiherr von Knigge.

Zum Gedächtniß an seinen Todestag,

— 6. Mai 1796. —

Von Philipp Stein.

(Schluß.)

Von den weiteren zahlreichen Arbeiten Knigge's sei nur noch jenes Buch genannt, das den viel überschätzten Mann noch heute bekannt erhält, das Werk „Ueber den Umgang mit Menschen“.

Der Erfolg des Buches war groß; bis 1801 waren bereits sieben Auflagen erschienen, und doch — durchblättert man jetzt

das Buch, es erscheint unverständlich, wie diese niedrig populäre Darstellung einer rein egoistischen Lebenskunst so viel Anerkennung hat finden können. Schleiermacher urtheilt, Knigge habe wie ein schlechter Wirth gehandelt und das wenige Artige in seinem Buch in die allbeste Gesellschaft gebracht — die Materie sei gemein, der Ton misanthropisch.

Knigge betont beständig das Kompromiß zwischen Moral und Klugheit; die Hauptsache ist ihm, gut vorwärts zu kommen. In einer unheimlich geschwägigen Breite entwirrt er diese Lehre — alle Verhältnisse zieht er in Betracht. Er schreibt über den Umgang mit „Freiherrn, Barbieren und Buchmacherinnen“, über das Betragen gegen Schneider und Gläubiger, über das Betragen in Gesellschaft, Betrunkenen, über das Vergütigen an interessanten Thieren. Vorhitz nach oben predigt sein Spruch: „Spötte nicht über das Kleine an kleinen Höfen“. Wie aufrichtig sein Streben nach Aufklärung und seine Begeisterung für die französische Revolution war, beweist deutlich sein Ausspruch: „Zu viel Aufklärung taugt nicht für niedere Stände“. Derselbe Mann, der den Respekt vor den kleinen Höfen empfiehlt und vor allzu viel Aufklärung warnt, schreibt 1790 von Hamburg aus stolz an seine Tochter, man habe zu Ehren der französischen Revolution ein Freiheitsfest veranstaltet: kein Fürstentum sei dazu eingeladen gewesen; er selbst habe seine Orden losgemacht und dafür ein Stück Nationalband sich von den Damen anheften lassen. Als er dies schrieb, war seine Begeisterung gewiß echt, aber in seinem Buche der Lebensweisheit hatte er eine andere Sprache gesprochen.

Es hat etwas beinahe Tragisches, daß ein Mann von seinen Gaben auf die Nachwelt gekommen ist durch ein Buch, das ihn als einen inferioren Charakter, als einen Kompromißler und Schwächling zeigt, und daß trotz dieser praktisch-schlaun, klügelichen Lebensklugheit der Mann es nie zu geordneten Verhältnissen hat bringen können. Und daß sein Buch heute noch gekannt ist, hat seinen Grund nicht in dem Werthe des Buches, sondern wohl nur in einem Mißverständniß. Im großen Publikum gilt Knigge's Buch für ein Seitenstück zu Alberti's Kompendiumbuch oder zu dem angenehmen Schwereidöcher in der Westentasche. Und je weniger Knigge's „Umgang mit Menschen“ gelesen wird, desto länger kann es populär bleiben.

Bruchsal, 4. Mai. In dem Nachmittags kurz vor 4 Uhr von Heidelberg hier eintreffenden Schnellzug war gestern in einem Coupé eines italienischen Wagens auf unbestimmte Weise, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit eines Passagiers, Feuer ausgebrochen, das sich auch den benachbarten Coupés mitgetheilt und ziemlich bedeutenden, auf etwa 500 M. veranschlagten Schaden angerichtet hat. Auf der Station Langenbrücken wurde der Brand mittelst einer dort vorhandenen Sandfeuerpritze in kurzer Zeit gelöscht. (Kr. Z.)

Vom Bodensee, 5. Mai. Der Bürgerausschuß in Pfaffenloren hat einstimmig die Anlage eines Elektrizitätswerkes daselbst, und zwar in ziemlich großer Ausdehnung genehmigt. Dasselbe ist zu etwa 120 000 M. veranschlagt und wird beim seitherigen Wasserwerk erstellt. Die Mittel hierzu werden aus dem dortigen Spitalsfond entnommen und hat die Stadtgemeinde für 3/4 Proz. Verzinsung derselben zu garantiren. — In der jüngsten Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses in Ueberlingen wurde der Voranschlag mit 51 362 M. Entnahme und 100 211 M. Ausgabe einstimmig genehmigt, desgleichen die Deckung der Mehrausgaben durch folgende Umlagen: 50 Pf. von 100 M. Grund-, Häuser-, Gefäß- und Gewerbeversteuerungen, 1 M. 50 Pf. von 100 M. Einkommensteueranschlag, 88 Pf. von 100 M. Kapitalrentensteuer-Kapitalien. — Morgens (Mittwoch) Abends 7 1/2 Uhr wird im Stadttheater zu Konstanz eine Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten der Hochwasserbeschädigten unseres Landes stattfinden. Das reichhaltige Programm enthält sorgfältig gewählte dramatische und musikalische Darbietungen.

Umlagefuß

der Städte der Städteordnung im Jahre 1896.

Stadt	Grund- und Häusersteuer	Gewerbesteuer	Einkommensteueranschläge	Kapitalrentensteuer	Ungedeckter Gemeindeaufwand
Konstanz	62	62	1 86	8,8	257 827
Lahti	50	50	1 50	8,8	161 424
Mannheim	45	45	1 35	8,8	2 005 765
Baden	43	43	1 29	8,8	298 210
Bruchsal	43	43	1 29	8,8	142 539
Heidelberg	41	41	1 28	8,8	528 956
Forstheim	36	36	1 08	8,8	358 906
Freiburg	35	35	1 05	8,8	624 680
Karlsruhe	33	33	— 99	8,8	966 222

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin, 6. Mai. Die Geschäftsordnungscommission des Reichstages hat das Mandat des Abg. Köhler (deutsche Reformpartei, 1. Wahlkreis, Hessen), dem eine Postagentur übertragen wurde, für erloschen erklärt.

Dresden, 6. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am Samstag Vormittag 11 Uhr 35 Minuten auf der Haltestelle Strahlen zum Besuche der Gartenbauausstellung eintreffen und Abends 8 Uhr 20 Minuten nach Frankfurt a. M. weiter reisen.

Stettin, 6. Mai. Sämmtliche Schiffsarbeiter sind heute in Ausstand getreten, um höhere Löhne zu erzielen.

Bonn, 6. Mai. Nach einer Meldung des „Bonner Generalanzeigers“ aus Honnef ist Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen vollständig wiederhergestellt. Derselbe hat in der vergangenen Nacht sehr gut geschlafen.

Gießen, 6. Mai. Es bestätigt sich, daß der Erste Bürgermeister, Koll, der am Schlusse der hiesigen Kochkunstausstellung, als ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm ausgedrückt wurde, das Spielen der Nationalhymne verhinderte, von dem Regierungspräsidenten in Bromberg in Disziplinäruntersuchung gezogen und dessen vorläufige Amtsenthebung verfügt worden ist.

Wien, 6. Mai. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl waren 136 Gemeinderäte anwesend. Gewählt wurde der christlich-sozialer Kandidat Strohschmid mit 94 Stimmen. Der liberale Dr. Gröbl erhielt 42 Stimmen. Ersterer erklärte unter widerholtem Weisfallen, die Wahl anzunehmen, um es möglich zu machen, daß die Verwaltung der Stadt von der berufenen Körperschaft geführt werde. Das persönliche Opfer Lueger's erfolgte im Interesse des Volkes. Er werde gern Lueger den Platz räumen, sobald die Zeit dafür gekommen sein werde. Lueger appellirte an die Unterstützung und Einigkeit seiner Partei. Als geborener Deutscher werde er stets den deutschen Charakter Wiens, der genahrt werden müsse, und als treuer Oesterreicher den Charakter Wiens als Reichshauptstadt vor Augen haben, die als solche ihre volle Unabhängigkeit zu behaupten habe. Als Christ werde er in christlichem Sinne wirken, bemüht, dem christlichen Volke die Geltung zu verschaffen, die es nie hätte verlieren sollen. — Der Wahlakt wird nunmehr an die Statthalterei geleitet, behufs Einholung der kaiserlichen Bestätigung. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

London, 6. Mai. Mehrere Morgenblätter bestätigen die Nachricht, daß Cecil Rhodes und Alfred Beit aus der Chartered Company ausgetreten sind. Der „Standard“ meldet, Cecil Rhodes habe sich rückhaltlos in die Hände Chamberlain's gegeben. Cecil Rhodes habe sich erboten, auf seinen Sitz im Geheimen Rathe zu verzichten, wenn Chamberlain es für angemessen halte, und auf Wunsch nach England zurückzukehren.

London, 6. Mai. Die „Times“ melden aus Bratavia vom 4. d. Mts., daß nur ein Theil der in Besitz der Regierung von Transvaal befindlichen Telegramme und Dokumente veröffentlicht worden sei. Weitere Schriftstücke würden wahrscheinlich während der Tagung des Volksraths veröffentlicht werden.

London, 6. Mai. Der Korrespondent des „Standard“ telegraphirt aus Johannesburg: Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß die gegen die Führer des Reformkomitees gefällten Urtheile auf geringe Geldstrafen, unter Wegfall von Gefängniß und Landesverweisung, herabgemindert werden.

Bern, 6. Mai. Heute fand die Konferenz der Delegirten der am Simpler-Durchstich interessirten

Kantone behufs der Orientirung über die von den Kantonen zu erwartende Subvention statt. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt. Zu konstatiren ist, daß die Dispositionen der Kantone für die Subventionirung sehr günstig sind und daß wahrscheinlich die bisher ablehnenden Kantone Neuenburg und Genf auch eine Unterstützung gewähren.

Konstantinopel, 6. Mai. Die Gerüchte von einer Erkrankung des Sultans sind unbegründet. Der französische Votchschafter Cambon erhielt den Großkordon des Mejidie-Ordens mit Brillanten. Der gestrige Minister-rath soll mit den Ereignissen in Persien zusammenhängen. In Trapezunt sind drei Derwische, der Babischen Sekte angehörige Individuen, verhaftet worden. In Konstantinopel wird polizeilich nach einer als Babischer bekannter Person gefahndet. Ein gewisser Schack Mehna ist flüchtig. Das Kommando des 4. Armee-corps ist angewiesen, die persische Grenze strengstens zu überwachen. Es verlautet, die Pforte beabsichtige, den Armenier Dr. Schajsham zum Gouverneur von Zeitun zu ernennen.

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, den 6. Mai.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Margarinegesetzes bei § 6.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) befürwortet seinen Antrag: zu § 6 der Kommissionsfassung, wonach in Fabrik-, Aufbewahrungs- und Verkaufsräumen für Butter und Käse die Fabrikation, Aufbewahrung und der Verkauf von Margarine resp. Margarinekäse verboten ist, hinzuzufügen: Gastwirthe, Bäcker u. s. w., welche Margarine verwenden, müssen dies in den Verkaufsräumen resp. Speiserräumen auf dem Speisezettel angeben.

Abg. Herbert (Soz.) spricht für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Galler (libd. Volksp.) spricht sich in demselben Sinne aus; man müsse dann auch den Verkauf von Kaffee und Cichorien in denselben Räumen verbieten.

Direktor im Reichsamte des Innern, Schroeder, empfiehlt die Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Venoit (reis. Vg.) betont, daß das Gebot des getrennten Verkaufs in kleinen Städten nicht durchführbar sei.

Abg. Hilpert (b. l. Fr.) schließt sich dem Abg. Schmidt an. Es folgen weitere Bemerkungen des Regierungskommissars Bumm, des Abg. v. Bernstorff-Welken (Welse), der mit der Kommissionsfassung einverstanden, aber auch mit der Regierungsvorlage zufrieden ist, des Abg. v. Plötz (konf.), der jede schärfere Maßregel auf diesem Gebiete gutheißt, und des Abg. v. Grand-Ry (Ctr.).

Nachdem noch Minister von Hammerstein und Abg. von Czarlinski (Pole) den Antrag Schmidt-Warburg bekämpft haben, zieht dieser unter großer Heiterkeit des Hauses seinen Antrag zurück und bemerkt, es seien ihm Bedenken gegen seinen eigenen Antrag gekommen, er behalte sich vor, denselben als Spezialgesetz wieder einzubringen.

Ueber § 6 in der Kommissionsfassung beginnt nunmehr die namentliche Abstimmung.

Verschiedenes.

Stuttgart, 5. Mai. (Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart, 1896.) In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom 1. d. Mts., welcher Seine Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie Seine Excellenz der Herr Staatsminister des Innern, v. Bischof, beizuwohnten, referirte der Vorsitzende, Geh. Rath Dr. v. Jobst, über das nunmehr endgiltig aufgestellte Budget, welches in allen Einzelheiten von der Verwaltung gutgeheißen wurde. Dasselbe unterliegt noch der Genehmigung der sogenannten großen Ausstellungskommission, welche zu diesem Zwecke am Mittwoch den 6. d. Mts., Nachmittags 1/4 Uhr, zusammenberufen werden soll. Gleichzeitig wird derselben der endgiltige Ausstellungsplan vorgelegt werden. Die Arbeiten sind trotz der schlechten Witterung rüstig vorwärts geschritten; insbesondere wird am Elektrizitätsbau und dem Gewerbebedarf fleißig gearbeitet, so daß auch diese Gebäude, gleichwie die nahezu vollendete große Maschinenhalle, rechtzeitig fertig gestellt sein werden. Der 40 Meter hohe Dampfamin, von dessen Krone vier große elektrische Lampen erstrahlen werden, wird bis Ende der laufenden Woche aufgemauert sein.

Stuttgart, 6. Mai. Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart, 1896. Die Ausstellungskommission versendet gegenwärtig an die Aussteller das Reglement für die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände, dessen genaue Beachtung nicht nur die Arbeit der Installation wesentlich erleichtert, sondern vor allem auch im eigenen Interesse der Aussteller selbst liegt. Die Einlieferung der Waaren und Ausstellungsgegenstände hat für die elektrotechnische Abtheilung in der Zeit vom 10. bis 25. Mai in der Gewerbehalle, Lindenstraße, für die kunstgewerbliche Abtheilung in der Zeit vom 18. bis 31. Mai im R. Landesgewerbemuseum, Königsstraße, zu geschehen. Für spätere Einlieferungen kann keine unbedingte Annahme beantragt werden. Je nachdem die Sendungen für die elektrotechnische oder kunstgewerbliche Abtheilung bestimmt sind, sollen verschiedenfarbig gedruckte Adressen beigefügt werden, welche dem Reglement in genügender Anzahl beigefügt sind. Sämmtliche Güter werden sofort nach Ankunft auf Rechnung der Ausstellung gegen Feuergefahr versichert. Auch hierfür sind Formulare behufs Wertangaben der einzelnen Gegenstände zur Bequemlichkeit der Aussteller vorgezogen.

Prag, 5. Mai. Es ist Hochwassergefahr eingetreten. Die Borate Viehen, Bodbaba und Kaisergraben, ebenso ein Theil der Insel Kampa sind überschwemmt. Sämmtliche Dampfschiffe an der Moldau werden fortwährendes Steigen des Hochwassers infolge des fortwährenden Regens. Aus dem Böhmer Wald werden Schneefälle gemeldet.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'schen Standesbuch-Register.

Geburten. 27. April. Lina Auguste, B.: Jakob Kopp, Fabrikarbeiter. — 29. April. August, B.: Karl Jung, Fabrikarbeiter. — 30. April. Käthchen Margarethe Christine, B.: Georg Segner, Bremser. — 1. Mai. Friedrich, B.: Ludwig Eckert, Küfer. — Mathilde, B.: Jakob Kienert, Prediger. — Hans Richard, B.: Robert Curjel, Architekt. — 2. Mai. Karl August, B.: Franz Jakob Roth, Pferdehändler. — 3. Mai. Irmgard,

B.: Otto Hoffstetter, techn. Assistent. — 4. Mai. Luise Frieda, B.: Max Haack, Schreiner.

Eheaufgebote. 4. Mai. Jakob Häberli von Moosfeldorf, Metzler hier, mit Wilhelmine Bethmann von Leonbronn. — Frieda Mayer von hier, Bleichner hier, mit Elisabeth Rint von hier. — Franz Thiele von Dillmann, Kutischer hier, mit Christine Gegenheimer von Rinslingen. — Heinrich Huzler von Böffingen, Maschinenstecher hier, mit Marie Malzacher von Böffingen.

Todesfälle. 1. Mai. Leonhard Sinbel, Ehemann, Schrift-seher, 76 J. — 2. Mai. Johann Rieß, led., Schreibgehilfe, 18 J. — 3. Mai. Marie, Ehefrau von Rechnungsrath August Stör, 44 J. — Betta, 2 M. 3 J., B.: Norbert Heimburger, Friseur. — Frieda Mayer, ledig, 30 J. — Gustav, 4 J., B.: Gustav Obermann, Maschinenformner. — 4. Mai. Heinrich Diehl, Ehemann, Betriebssekretär, 58 J.

Wetterbericht des Centralbureaus f. Meteorol. u. Hydr. v. 6. Mai 1896.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nur insofern etwas geändert, als die Depression, welche über Polen gelegen war, nordwärts bis zur deutsch-russischen Grenze gezogen ist. Im westlichen Deutschland, das am Rande des Nordwesteuropas bedeckenden Hochdruckgebietes liegt, hat es aufgeklimmt, im östlichen ist es dagegen noch trüb und regnerisch. Da der hohe Druck voranschreitend seinen Wirkungsbereich nach weiter binnwärts ausdehnen wird, so ist wenig bewölkt, wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in C.	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. in C.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 ^u U.	754.1	11.2	4.8	SE	heiter
6. Morgs. 7 ^u U.	755.3	9.2	5.4	SE	„
6. Mittags 2 ^u U.	754.5	16.4	5.3	SE	wolfig

Höchste Temperatur am 5. Mai 15.0; niedrigste Nachts 5.6. Niederschlagsmenge am 5. Mai 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Mai. 5.26 m, gefallen 11 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preshenfabrikation vormalig G. Sinner. Die Gesellschaft hat zur Heimzahlung ihrer 4 1/2 prozentigen Anleihe von 1888 im ursprünglichen Betrage von 1 200 000 M. — von der jetzt noch 950 000 M. ausstehen — sowie zur Ausdehnung des Betriebs ein hypothetarisches Anlehen im Betrage von 2 Millionen Mark kontrahirt. Den Besitzern der 4 1/2 prozentigen Obligationen wird nunmehr der Umtausch in die neuen 4 prozentigen bis 1905 un kündbaren Obligationen angeboten. Bezüglich der näheren Bedingungen verweisen wir auf den im Interesenthail enthaltenen Prospekt. Der Umtausch findet in der Zeit vom 10. bis zum 24. d. M. bei den Bankhäusern G. Müller & Sohn und Strauß & Co. in Karlsruhe und B. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim statt. Die Gesellschaft best. nach ihrem letzten Geschäftsbericht ein Aktienkapital von 3 000 000 M. und 950 000 M. Reserven. Derselbe hat während der letzten fünf Jahre regelmäßig 15 Proz. Dividende p. a. an ihre Aktionäre vertheilt.)

Telegraphische Kursberichte

vom 6. Mai 1896.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.20, Wechsel London 20.43, Paris 81.17, Wien 170.02, Italien 75.35, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—23, 4 1/2 Deutsche Reichsanleihe 106.65, 3 1/2 Deutsche Reichsanleihe 93.55, 4 1/2 Preuß. Konjols 106.60, 4 1/2 Baden in Gulden 103.70, 4 1/2 Baden in Mark 104.90, 3 1/2 Baden in M. 104.35, 4 1/2 Monopolgriech. 36.—, 5 1/2 Italiener 84.40, Oesterr. Goldrente 104.30, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Rente v. 1860 129.40, 4 1/2 Portugiesen 40.80, Neue 4 1/2 Russen 66.30, 4 1/2 Serben 68.10, Spanien 63.70, Türkenloose 35.40, 1 1/2 Türken D. —, 4 1/2 Ungarn 103.70, Ungarische Kronenrente 99.55, 5 1/2 Argentinier 61.—, 5 1/2 Chinesen von 1896 102.10, 6 1/2 Mexitaner 94.10, 5 1/2 Mexik. 85.10, 3 1/2 Mexik. 26.40, Berl. Handelsgesellschaft 149.90, Darmst. Bank 154.50, Deutsche Bank 187.60, Dresdener Bank 156.—, Oesterr. Reichsbank 207 1/2, Wiener Bankverein 119 1/2, Banque Ottomane 109.40, Hessische Ludwigsbahn 122.30, Elbthalaktien 237.—, Schweizer Centralbahn 140.—, Schweizer Nordostbahn 139.10, Schweizer Union 92.70, Jura-Simplon 108.40, Mittelmeerbahn 93.10, Meridional 125.80, Babischer Juterfabrik 70.—, Harpener 155.30, Nordb. Lloyd 118.—, Hamburg-Amerika 134.80. Nachbörse: Kreditaktien 300 1/2, Diskontokommandit 208.—, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 83 1/2, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 300 1/2, Diskontokommandit 208.—, Staatsbahn 301.—, Lombarden 83 1/2, Selsenkirchen 166.80, Harpener 156.—, Türkenloose 35.40, Portugiesen 27.40, 6 1/2 Mexitaner 93.90, Jura Simplon 108.30, Italiener 84.20, Meridional —.—, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 222.10, Diskontokommandit 208.30, Staatsbahn 149.20, Lombarden 41.60, Russ. Noten 216.50, Laurahütte 154.80, Harpener 155.60, Dortmund 48.—, Italiener —.—.

Berlin. (Schlußkurs.) Oesterr. Kreditaktien 221.60, Diskontokommandit 208.10, Dresdener Bank 155.50, Nationalbank für Deutschland 140.70, Bochumer Gußstahl 157.70, Selsenkirchen Bergwerk 165.10, Laurahütte 154.50, Harpener 154.90, Dortmund 48.50, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 230.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 333.50, Hamb.-Amerik. Paketf. —.—, Kanada-Pacific 58.20, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Die Börse war für Fonds gut beanlagt. Banken, Bahnen und Montanwerthe standen unter dem Drucke von Realaktionen. Später Tendenz schwächer. Schluß fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 207.90, Deutsche Bank 187.40, Dortmund 49.50, Bochumer 158.—.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 354.37, Staatsbahn 350.25, Lombarden 95.75, Marknoten 58.85, 4 1/2 Ungarn 122.35, Papierrente 101.20, Oesterr. Kronenrente 101.30, Länderbank 244.25, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurs.) 3 1/2 Rente 103.17, Spanien 63 1/2, Türken 21.20, 3 1/2 Italiener 85.45, Banque Ottomane 559.—, Rio Tinto 527.—, Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurs.) 3 1/2 Rente 102.95, 3 1/2 Portugiesen 26 1/2, Spanien 63.—, Türken 21.27, Banque Ottomane 561.—, Rio Tinto 519.—, Banque de Paris 823.—, Italiener 85.20, Debeers 730.—, Robinson 236.—, Tendenz: fest.

London. (Schlußkurs.) Rinen. Debeers 28 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 11 1/2, Randfontein 3 1/2, Eastrand 7 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. — Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat April 1896 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen 1598 Anträge über A. 2 111.740.— Versicherungskapital. In der Zeit vom 1. Januar 1896 bis Ende April waren Anträge über eine Versicherungssumme von A. 9 786.490.— zu erledigen, gegen A. 9 634.870 im Vorjahre. Von Erstattung der Anstalt (1878) bis Ende April 1896 gingen ein 286 010 Anträge über A. 339 121 000 Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr u. in Laufe des Jahres 1895 betragen A. 2 076 000.—, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt A. 7 452 000.—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat März von A. 70 998 000.— auf A. 71 912 000.—.

4⁰/₁₀₀ Hypothekarische Anleihe
 der
**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und
 Presshefenfabrikation**
 vormals **G. Sinner**
 im Betrage von **Mk. 2,000,000.—**

Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Presshefenfabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel hat zur Tilgung der noch ausstehenden 4¹/₂%igen Partial-Obligationen und zur Ausdehnung des Betriebes eine hypothekarisch sichergestellte Anleihe im Betrage von Mk. 2,000,000 contrahirt.

Aus dem Erlös werden zunächst die auf den Etablissements der Gesellschaft in Grünwinkel, Käferthal und Durmersheim ruhenden Einträge getilgt und erhält die neue Anleihe erste Hypothek auf diese Liegenschaften sammt liegenschaftlichen Zugehörden.

Die Gesellschaft giebt für die Anleihe, welche zu 4⁰/₁₀₀ p. a. in halbjährlichen Terminen per 1. März und 1. September jeden Jahres verzinst wird, auf den Namen lautende und durch Indossament übertragbare Partial-Obligationen in Stücken von Mk. 1000 und Mk. 500 aus.

Die Heimzahlung der Partial-Obligationen kann vor dem 1. September 1905 nicht beginnen und findet von da gemäss den in den Obligationen enthaltenen Bestimmungen statt.

Den Besitzern von Partial-Obligationen der per 1. September 1896 gekündigten 4¹/₂%igen Anleihe im ursprünglichen Betrage von Mk. 1,200,000.— d. d. September 1888 wird hierdurch der Umtausch in **4⁰/₁₀₀ige, bis 1905 unkündbare Obligationen** der vorgenannten Anleihe unter folgenden Bedingungen angeboten:

Der Umtausch findet statt bei den unterzeichneten Bankhäusern in der Zeit

vom 10. Mai bis 24. Mai inclusive.

Die gekündigten Obligationen sind mit Coupons per 1. September 1896 u. ff. einzuliefern, wogegen die neuen Obligationen zum Course von 101¹/₂% mit Coupons per 1. März 1897 verrechnet werden. Die sich hiernach ergebende Differenz — Mk. 7.50 für jede Obligation von Mk. 1000 und Mk. 3.75 für jede Obligation von Mk. 500 — wird bei der Anmeldung baar vergütet.

Die Mäntel der gekündigten Obligationen werden mit Anmeldevermerk versehen zurückgegeben und nach Fertigstellung der neuen 4⁰/₁₀₀igen Obligationen umgetauscht.

Karlsruhe und Mannheim, 5. Mai 1896.

G. Müller & Cons.

Straus & Co.

W. H. Ladenburg & Söhne.

Gemeinde Inzbrunn, Amtsgerichtsbezirk Bühl.
Öffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Inzbrunn, Amtsgerichtsbezirk Bühl**, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44), in der Fassung der B.D. vom 20. Mai 1890 (Ges.-u. B.-Bl. S. 211) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
 Inzbrunn, den 1. Mai 1896. F.701.
 Das Gewähr- und Pfandgericht: Der Vereinigungskommissär:
 Gander, Bürgermeister. Daub, Rathschreiber.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
 Dividende im Jahre 1896: 29¹/₂—114 % der Normalprämie.

Pr. Rentenversicherungs-Anstalt

(unter besonderer Staatsaufsicht stehende grösste deutsche Renteanstalt).
 Leibrente bei einem Beitragsalter von 56¹/₂ J. 7 %, 60¹/₂ J. 9¹/₂ %, 70¹/₂ J. 14¹/₂ %, 75¹/₂ J. 17 %.
 In späteren Jahren mehr infolge Dividendenberechtigung. L. 974.3.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Nowacksanlage 15.

Genre Separat.

Jeder complete Joppen - Anzug nach Maass
 M. 60.— Netto Kaffe

empfehlen **W. WOLF jr.,**

82a Kaiserstrasse 82a. F. 293.11

Im Verlag von **Ferd. Thiergarten**
 („Bad. Presse“) in **Karlsruhe** ist erschienen:

Das bürgerliche Gesetzbuch
 für das Deutsche Reich.

Vortrag

(gehalten am 3. März 1896 im National-liberalen Verein zu Karlsruhe)
 von
 Rechtsanwält **Dr. Binz.**
 Preis 1 Mark.

Der Vortrag ist für die **Hochwasserbeschädigten** des badischen Oberlandes bestimmt.
 Zu haben im Verlag und in allen Buchhandlungen. F.711.

Landhaus

bei **Vregenz**, in reizender Lage, mit 11 Zimmern sammt Zubehör, großem Garten, um den Preis von **25,000 Mark sofort zu verkaufen.**
 Mobilien kann auf Wunsch mitverkauft werden. F.715.1
 Auskunft erteilt **Notar Kaspar** in **Vregenz** oder **Stiftungsverwalter Krenn** in **Freiburg i. S.**

F.671.1. Mannheim.

Zwangsvollstreckung.

Montag den 11. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 in Mannheim gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 Eine **Münzsammlung**, bestehend aus:
 10 Goldmünzen, 244 Silbermünzen, 7 Denkmünzen in Silber und 27 Kupfermünzen.
 Im Anschlusse: Feinere Möbel, Delgemälde und sonstige häusliche Einrichtungsgegenstände.
 Mannheim, den 4. Mai 1896.
 Kopper,
 Gerichtsvollzieher B 4, 14.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
 Soeben erschien:
Die Geschichte
 der
Pocken und der Schutzpocken-
Impfungen.
 Nach einem im Naturwissenschaftlichen Verein zu Karlsruhe gehaltenen Vortrag
 von
Dr. med. K. Doll.
 Preis 60 Pf.

Kündigung des 4%igen Anlehens der Stadt Wiesloch vom Jahre 1886 im Betrage von 90,000 Mark.

Wir kündigen hierdurch sämtliche noch ausstehende Schulverschreibungen unserer Anleihe vom 15. Juli 1886 im ursprünglichen Betrage von 90,000 M. zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1896, sofern nicht die Inhaber die Schulverschreibungen in der Zeit **vom 10. bis 31. Mai l. J.** bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius & Cie., Commandite Frankfurt a/M., zur Absteplung auf 3¹/₂% Zinsen, mit dem 1. Oktober d. J. beginnend, vorlegen werden.
 Wiesloch, den 5. Mai 1896.

Der Gemeinderath.
 Klare.

Ziegler.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Kündigung der **4%igen Stadt Wiesloch Anleihe vom Jahre 1886**

bieten wir deren Inhaber die Absteplung auf 3¹/₂%ige Schulverschreibungen an. Die Inhaber, welche hiebei Gebrauch machen wollen, haben ihre Stücke in der Zeit **vom 10. bis 31. Mai l. J.** unter Auslieferung der Zinsscheine Anweisungen an unserer Effektenkassa vorzulegen.
 Die Zinscheine-Anweisungen werden, mit einem entsprechenden Vermerke versehen, zurückgegeben und die neuen Zinscheine, beginnend mit demjenigen per 1. April 1897, können vom 1. Juli d. J. ab an unserer Effektenkassa in Empfang genommen werden.

Bei Entlieferung der Stücke empfängt der Einreicher von uns sofort **Ein Prozent** in baar heraus, wogegen der Halbjahreszins-Anspruch per 1. Oktober d. J. auf uns übergeht.
 Frankfurt a/M., den 5. Mai 1896. F.719.

Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius & Cie.
 Commandite Frankfurt a. M.

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:
Teinachher Kirschkuelle.
 Wirksamstes Heilmittel b. Katarrhen aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- u. Concrementbildung, Gicht, Gries, Hämorrhoiden, Rheumatismus. Sehr appetitanregend.
 Tafel- u. Erfrischungs-Getränk
 I. Ranges. Depot bei Herrn **Louis Oeder** in Karlsruhe.

hat — § 188 R.Ordg. — eingestellt.
 Freiburg, den 5. Mai 1896.
 Der Gerichtsvollzieher **Dr. Amtsgerichts-**
 Seif.

Zwangsvollstreckung.
 F.694. Wertheim.

II. Ankündigung.
 Am Freitag den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,



werden im Rathshaus zu Gamburg dem **Michael Josef Faulhaber**, Müller in Gamburg, die nachverzeichneten Liegenschaften auf Gemerkung Gamburg in Folge richterlicher Verfügung zweimal öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert nicht erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsgebote können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
 Beschreibung der Liegenschaften.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Getreidemahlmühleneinrichtung, bestehend in zwei Mahlgängen und einem Schälengang, nebst Schwingmühle im ersten Stock, einer Schneidemühleneinrichtung im zweiten Stock, ferner einer einstöckigen Scheuer mit darunter befindlichem Stall, einem Badhaus, zwei Schweinefäßen und einer Holzhalle, ferner 10 Ruthen Garten, darauf erbaut ein gewölbter Keller und eine Grünenerbarre, sammt etwa 2 Viertel 5 Ruthen Hofraumbplatz und Viehstall nebst 3 Ruthen Garten, jezt Wiesen, neben selbst beiderseits; geschätzt zu 2500 M.

2. 22 Ruthen Weinberg im Mählberg, neben Friedrich Müller und Andreas Wilz Erben, geschätzt zu 5 M.

3. 17 Ruthen Ackerfeld im Mählberg, neben Anton Wiffelbeck und Johann Weiler, geschätzt zu 5 M.
 Wertheim, den 23. April 1896.
 Großh. Notar:
 Gornung.

F.709. Nr. 4152. Schönau. Zu dießseitiger Registratur befinden sich eine größere Anzahl von Ueberführungsakten aus verschiedenen Strafverfahren, deren Eigentümer unbekannt sind. Bestehender Vorchrift gemäß fordern wir alle diejenigen, welche an diesen Gegenständen irgend einen Anspruch geltend machen können, auf, solchen innerhalb vier Wochen anher anzugeben. Nach Ablauf dieser Frist werden wir die nicht erhobenen Gegenstände Großh. Amtsstaffe St. Blasien zur Verwertung mittheilen.
 Schönau, den 4. Mai 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Straub.

F.706. Nr. 4183. Oberkirch. Ueber das Vermögen des Schreiners **Adolf Müller** von Ulm wird, da derselbe zahlungsunfähig ist und Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat, heute am 2. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der **Waisrichter Walz** in **Oberkirch** wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1896 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Donnerstag den 28. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Mittwoch den 1. Juli 1896, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1896 Anzeige zu machen.
 Oberkirch, den 2. Mai 1896.
 Großh. Amtsgericht zu Oberkirch.
 gez. v. la Roche.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsvollzieher:
 Schneider.

F.706. Nr. 7578. Freiburg. Durch Beschluß vom 4. d. Mts. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des **Landwirths Willibald Heim** von Hochdorf (Benshausen), welcher die Einwilligung der Gläubiger beigebracht